

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 79 (2017)

Heft: 1: Schulhauswart/-in

Rubrik: Dies und das

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Netzwerk heterogen lernen: Dritte Serenata mit Prof. Dr. med. Joachim Bauer

Was wir von der Hirnforschung für die Schule lernen können

An der Serenata vom November 2016 haben sich 110 Lehrpersonen, Schulleitende, Eltern und andere Bildungsinteressierte von Joachim Bauer inspirieren und ermutigen lassen, die Beziehungen in unserer Arbeit und im alltäglichen Leben noch achtsamer und bewusster zu gestalten.

von CORINA PETERELLI FETZ UND MARGRIT LANFRANCHI, NETZWERK HETEROGEN LERNEN



Was motiviert uns Menschen und bringt uns Lebensfreude?

Akzeptanz, Freundlichkeit und das Gesehenwerden, sowie Bewegung, Sport und Musik beeinflussen unser Motivationsystem. Körpereigene Botenstoffe werden aktiviert und verhelfen uns zu Motivation, Lebensfreude und Kreativität. Diese Tatsache hat eine hohe Relevanz im Umgang mit Schülerinnen und Schülern.

Damit die Kinder und Jugendlichen den Eindruck bekommen, gesehen zu werden, empfiehlt Joachim Bauer, sie im Blickfeld zu haben und mit der entsprechenden Körperhaltung (Haltung einer Serengeti-Löwin) Präsenz zu signalisieren. Mit angemessenem Lob und wertschätzender Kritik ist es möglich, eine tragende Beziehung aufzubauen.

Dabei soll v.a. auf Beschämung, Blossenstellung, aufs Lächerlichmachen und auf soziale Ausgrenzung verzichtet werden. Denn diese Handlungen aktivieren nachweislich im Gehirn genau dieselben Zentren, wie wenn körperlicher Schmerz zugeführt wird. Die Folgen sind Aggression oder Depression. Gute Beziehungen bringen Motivation und Gesundheit.

Motivation entsteht auch dann, wenn Kinder und Jugendliche sich Ausdruck geben können und sie ihre eigene Meinung zu einem Thema äußern dürfen. Bauer motiviert darum die Lehrpersonen im Unterricht weniger zu machen, zu tun, zu walten und zu schalten, sondern mit einer inneren Haltung der Offenheit, entspannt und achtsam den vielen Herausforderungen des Alltags zu begegnen. Wichtig ist dabei auch, mit sich selbst in Kontakt zu bleiben.

Beziehung ist Resonanz

Wird eine Stimmablage angeschlagen und eine weitere Stimmablage danebengehalten, so übernimmt die zweite Stimmablage den Ton der ersten. Dies nennt man Resonanz und nach diesem Prinzip funktioniert auch unser Gehirn. Leid steckt an, aber auch Freude steckt an. Dies ist der Kern von Beziehung. Lehrpersonen sollen versuchen, die Kinder und Jugendlichen zur zweiten Stimmablage zu machen. Wichtig dabei ist, dass sie die Leader in diesem Spiel sind und mit Achtsamkeit, Präsenz, Würde und Spass am zu vermittelnden Stoff den Schülerinnen und Schülern begegnen.

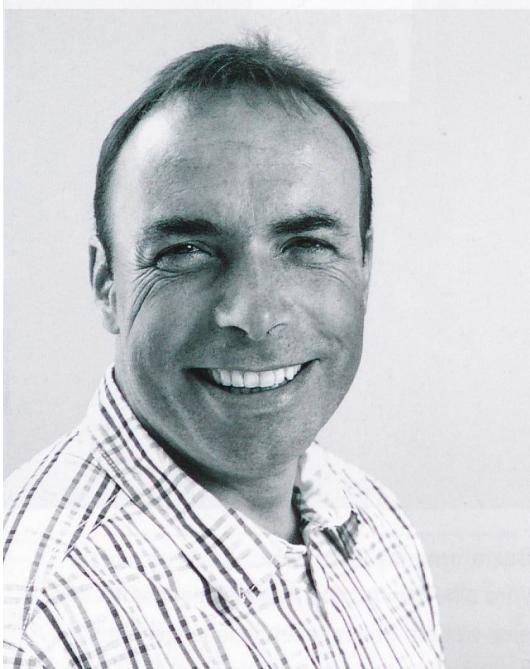
Joachim Bauer schließt seinen Vortrag mit den Worten: «Was wir sagen wirkt sehr stark.»

«Reportagen» – ein neues hochwertiges Angebot für Mitglieder des LEGR

Ein Mensch mit Herzblut bei der Arbeit

Hier lassen wir kurz Daniel Puntas Bernet porträtieren, den Chefredaktor des unabhängigen Magazins für erzählte Gegenwart «Reportagen». Dessen beruflicher Lebensweg ist so spannend und vielseitig, wie die Reportagen es sind, die er publiziert. In seinem Leben war er bei allen Tätigkeiten mit Herzblut dabei – genau so wie bei vielen Lehrpersonen im Unterricht.

VON STEFAN WITWER, BILDUNG BERN



Daniel Puntas Bernet, 50, ist in Belp aufgewachsen. Er ist Chefredaktor von «Reportagen». Seine Leidenschaft fürs Geschichten-erzählen und noch viel mehr fürs Geschichten-erzählt-Bekommen hat zur Idee von Reportagen geführt.

Für Daniel Puntas Bernet ist ein Mensch mit Herzblut jemand, der das, was er tut, gerne tut. Herzblut schlummere in jedem Menschen, es müsse bloss geweckt werden. Puntas Bernet hat einen Beruf immer so lange ausgeübt, bis ihm sein Bauch sagte, es müsse sich etwas ändern.

KV-Lehrling, Devisenhändler, Grillmeister, Lehrer

Daniel Puntas Bernet absolvierte eine KV-Lehre in einem Notariat. Nach einem Auslandaufenthalt in Spanien und einem ausgeschlagenen Aufgebot in die Offiziersschule der Schweizer Armee landete er bei der Schweizerischen Volksbank als Devisenhändler. Nach einem Aufenthalt in Nordamerika und zurück in Basel, traf er zufällig Roger Brennwald, den Geschäftsführer der Swiss Indoors. Dieser wollte kürzertreten. Noch nie zuvor hatte Puntas Bernet ein Tennisracket in der Hand gehalten, trotzdem war Roger Brennwald der Überzeugung, er sei sein potenzieller Nachfolger. Puntas Bernet blieb fünf Jahre im Management.

Das Buch «Die Kunst des Liebens» des Sozialpsychologen Erich Fromm beeinflusste ihn nachhaltig. Als 27-Jähriger beschloss er, während des Bügeln seiner Hemden zum Champions-League-Final, auszusteigen. Seine Gedanken kreisten. «War's das? Schale tragen, als Manager umherreisen, in einer Scheinwelt leben?» Sein Bauch signalisierte unmissverständlich:

lich: Nein. Nach «einer Woche Katerstimmung» einigte man sich auf einen geregelten Ausstieg. Es sollten die besten Monate der Zusammenarbeit werden.

Daniel Puntas agierte unbeschwert, ohne Verpflichtung und vollbrachte wohl gerade deshalb als Marketingmanager Höchstleistungen.

Die neue Freiheit füllte er mit einem Job als Grillmeister auf dem Jakobshorn. Ein Buch von Pablo Neruda brachte ihm die Schönheit des Südens von Chile näher. Spontan buchte er einen Flug nach Santiago de Chile – einfach. Dann lernte er den Reeder eines Containerschiffs kennen, annulierte den Flug und reiste auf dem Frachter über den Atlantik. Arbeit gegen Reise, Kost und Logis lautete der Deal. In San Juan de Porto Rico stand ein Marathon an, den der Hobbyläufer nicht verpassen wollte, also stieg er aus. Von Venezuela radelte er nach Kolumbien, arbeitete auf einer Kaffeefplantage. Er wurde Reiseleiter auf den Galapagosinseln, Hotelmitarbeiter in Peru, Winzer in Chile und Taxi-Tangotänzer in Buenos Aires. Auch Südamerika-Chef der First National Bank of Chicago hätte er werden können. Doch er befürchtete, auf der Suche nach Neuem in alte Muster zu verfallen. Stattdessen reiste der 29-Jährige nach Spanien und packte in der väterlichen Pizzeria mit an. Zwei Stammgäste unterhielten sich beim Essen über Personalausfälle an ihrer Sprachschule. Puntas hörte mit und unterrichtete bald Englisch für Kinder und Deutsch für Erwachsene. «Fortan war mein Berufswunsch Lehrer.» An der Uni Freiburg konnte er ohne Matura Germanistik und spanische Literatur studieren.

«Die Tunnelkämpfer vom Önzberg»
Eine Vorlesung brachte ihm die Gattung der «literarischen Reportage» näher. Die

Wunderwelt Natur

sinnliche Art, eine Realität zu erzählen, faszinierte ihn. Reportagen von Meienberg, Koch und Sprecher verschlang er. «Geschichten zu erzählen und erzählt zu bekommen, ist essenziell. Geschichten lassen Neues entstehen.» Nach einem Gespräch mit Erwin Koch war er sich sicher: Er wollte es selber versuchen. «Einmal mehr hatte ich Glück.» Er sass in der Küche seiner Grossmutter im Oberaargau. Sie kenne so eine Geschichte. Die Reportage über die Tunnelkämpfer vom Önzberg, über den Chefpolier Nino Colasacco, über den einstürzenden Tunnel Wolfacher Nord wurde von allen Zeitungen abgelehnt. Nur von der NZZ nicht. Die NZZ genügte als Referenz zum Quereinstieg. Puntas arbeitete fortan als freier Journalist. Sieben Jahre später, fest angestellt bei der NZZ am Sonntag, wiederholte sich sein Gedanke: «War's das?» Er war bei der NZZ vom Reporter zum Redaktor, ja zum Beamten, verkommen, verarbeitete News-Meldungen zu kleinen Artikeln. War hauptsächlich im Büro. Er musste weiter.

«Geschichten zu erzählen und erzählt zu bekommen, ist essenziell. Geschichten lassen Neues entstehen.»

2010 begann er, Businesspläne für die Gründung eines Magazins zu schreiben, im Alter von 45 Jahren. Mit Familie und auf ein fixes Einkommen angewiesen. In einer Zeit, in der es für Qualitätsjournalismus schwieriger wurde, in der Zeitungen verschwanden oder aufgekauft wurden. War es Naivität? Grenzenloser Mut? «Die Kraft der schöpferischen Zerstörung» von Schumpeter im Kopf, glaubte er daran, Erfolg zu haben, wenn er es wagen würde. «Mut brauchte es nicht, ich habe einfach gekündigt und Glück gehabt, Investoren für meine Idee zu finden.»

Heute ist Daniel Puntas Chefredaktor von «Reportagen». Seine Reporter sind mit Herzblut bei der Arbeit, leben fürs Recherchieren und Schreiben, brennen für ihre Story. «Einen Reporter, der zuerst nach dem Lohn fragt, streiche ich umgehend von der Liste.»

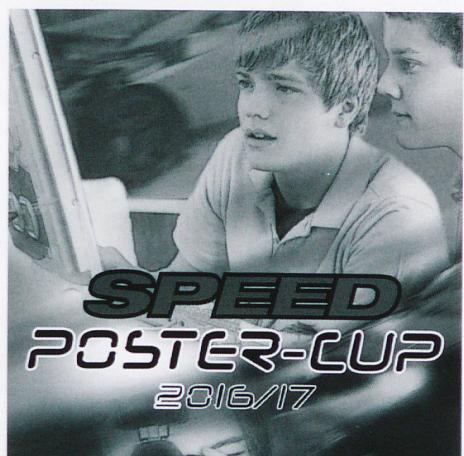
Spezialangebot für Mitglieder des LEGR

«Reportagen» schickt die besten Autorinnen und Autoren rund um den Globus. Für unerhörte Geschichten, hervorragend geschrieben, packend, unterhaltsam. Das unabhängige Magazin erscheint alle zwei Monate als handliches Taschenbuch und enthält sechs lange Reportagen. «Reportagen» ist ein erstklassiges Werkzeug für Lehrerinnen und Lehrer. Wer seinen Schülern eine Begebenheit näherbringen will, findet in «Reportagen» oftmals die passende Geschichte, mit der eine fesselnde Einführung ins Thema gelingt. LEGR-Mitglieder erhalten das Jahresabonnement von Reportagen zum Spezialtarif von Fr. 100.– statt Fr. 125.–. Dieses umfasst sechs gedruckte und digitale Ausgaben sowie den Zugang zum gesamten digitalen Archiv. Für die Bestellung ist die Mitgliednummer anzugeben. Sie ist auf dem Mitgliederausweis abgedruckt oder kann bei geschaeftstelle@legr.ch angefordert werden. Bestellung unter: www.reportagen.com/legr. Nicht-Mitglieder abonnieren über reportagen.com/abo-page zum Normalpreis.

Plakat-Wettbewerb zur Raserprävention

Wegen extrem hoher Fahrgeschwindigkeit werden fast ausschliesslich Männer bestraft. Risikobereitschaft und Mut zeigen, Adrenalinkick erleben, Konkurrenz eingehen, Stärke und Leistung zeigen, Bezug zum Auto demonstrieren. Die Motivation für schnelles Fahren und Rasen hängt eng mit herkömmlichen Männlichkeitsbildern zusammen. Die mehrspurige schulische

Präventionskampagne «Speed – Ist Rasen männlich?» stellt Männermythen, die zum Rasen führen, taugliche Gegenmodelle entgegen und ermöglicht damit eine gezielte, wirksame und nachhaltige Prävention.



«Grischa Biена uf da Schiena»

Der Verein Flugschnaisa bietet seit 2010 jedes Jahr einen Jungimkerkurs für Schülerinnen und Schüler im Alter von 9 bis 12 Jahren an.

VON MATTIAS NUTT, VEREIN FLUGSCHNAISA

Im Bienenhaus Rhäzüns werden die Kids mit der Materie Bienen, Imkerei, Natur und Umwelt, Biodiversität, vertraut gemacht. So haben wir in den vergangenen Jahren ca. 250 Schülerinnen und Schüler durch die Halbjahreskurse geführt. Parallel dazu haben uns immer mehr Schulen im Bienenhaus für einen Nachmittag oder zwei Stunden besuchen wollen. Mit dem neuen Projekt «Grischa Biена uf da Schiena» besteht nun ein Angebot, damit wir möglichst viele Schulen mit dieser wichtigen Sache vertraut machen könnten.

Der Verein Flugschnaisa baut einen Bahnwagen der RhB in eine mobile Bienen-Erlebniswelt um. In modernen Modulen

werden den Kids Natur und Umwelt, die Imkerei, die Bienen und die Bienenprodukte erklärt und gezeigt. Die Ausstellung ist interaktiv, die Schüler und Schülerinnen werden mit Kopfhörern und Joy-Sticks ausgerüstet, schwärmen in den Bienenwagen aus und müssen verschiedene Aufgaben lösen. Im Verlaufe des Bahnwagen-Besuches werden wir mit den Kids noch eine Lippenpomade mit Wachs, Öl und Ingredienzen herstellen. Es wird eine ganz tolle Sache. Örtliche Imkervereine betreuen wochenweise die Erlebniswelt.

Alle Schulen können sich im Verlaufe des Frühlings online auf der Website für einen Besuch anmelden. Es entstehen keine

Kosten. Das Thema Bienen, Imkerei, Natur und Umwelt könnte so ideal vor einem Besuch bearbeitet und mit einem Besuch im Bienenwagen ergänzt werden.

Der Tourneeeplan steht demnächst bereit. Dann kann sich jede Schulkasse für einen Besuch an einem der 16 Tournee-Bahnhöfe anmelden. Immer eine Woche ist der Bahnwagen dann dort stationiert. In Chur ist der Bahnwagen zwei Wochen im Frühling und zwei Wochen im Herbst stationiert.

www.flugschnaisa.ch



Wunderwelt Natur

Die Natur ermöglicht unser Leben, ist Lebensraum. Der Kontakt mit der Natur, das Erleben und Erfahren der Umwelt, das Wissen um die Wichtigkeit des natürlichen Lebensraums in unserem System, sind Thematiken, die immer wichtiger werden.

VON MARINA RUTISHAUSER, HEILPFLANZEN-THERAPEUTIN

Die Schüler erfassen anhand von Naturerfahrungen die Stellung des Menschen im Ökosystem. Durch die Umweltbildung lernen sie, dass der technische Fortschritt und das Konsumverhalten ein verantwortliches Handeln gegenüber der Natur und deren Ressourcen erfordert. Wald, Wiese und das Pflanzenreich können als das erfahren werden, was sie sind: eine Wunderwelt voller Schätze. Im Rhythmus der Jahreszeit beschenkt uns die Natur mit allem, was wir benötigen.

Nach den Wintertagen erwacht das Leben langsam wieder. So, wie das erste Grün der Natur wieder Leben einhaucht, schenken uns Pflanzen wie Brennnessel, Bärlauch und Löwenzahn Energie und Lebenskraft. Langsam werden die Tage länger, der Sommer erwacht. Kräuter wie Pfefferminze, Thymian oder Rosmarin entfalten ihre volle Pracht. Sommerkräuter sind reich an ätherischen Ölen und bestechen durch den aromatischen süßen Geruch. Als Gewürze verleihen sie vielen Sommergeichten eine bunte Note.

Der Übergang in den Herbst zeigt sich in den ersten roten und violetten Farbtönen vieler Wildbeeren, die nun geerntet werden. Je weiter der Herbst voranschreitet, desto erdiger und kräftiger wird der

Geschmack der Früchte. Sanddornbeeren, Holunderbeeren oder Hagebutte liefern wichtige Vitamine und Mineralstoffe, die das Immunsystem stärken. Der Kreis der Jahreszeiten schliesst sich langsam, die Pflanzen sammeln ihre verbliebenen Kräfte, speichern diese in den Wurzeln, um im kommenden Frühling wieder zu blühendem Leben zu erwachen.

Wildkräuter-Workshops

Auf Spaziergängen erfahren die Schüler und Schülerinnen die Natur mit allen

Sinnen. Im praktischen Unterricht werden Tee, Tinkturen, Salben oder Wildkräuter-Gerichte hergestellt. Die Naturerlebnisse sind für alle Stufen geeignet und werden dem jeweiligen Alter und Interessen angepasst. Die Schule Trimmis, Roveredo, der Kindergarten Maienfeld und die Kantonsschule Chur haben bereits an Kursen teilgenommen. Die Schüler haben mit grossem Interesse und Elan in den Workshops mitgemacht.

www.heilpflanzen-coaching.ch



ImproTheater – Persönlichkeitsbildung für die Schule der Zukunft

«Ja genau! Und dann...» so heisst die Zauberformel der Improvisierenden und bedeutet: Du akzeptierst das, was das Leben dir so zuspielt und machst etwas Neues daraus. Und genau dies ist eine der schwierigsten Übungen im ImproTheater: Annehmen, was das Gegenüber sagt oder mimt, und darauf eingehen, um gemeinsam etwas Neues zu kreieren.

von SILVIA SPRECHER, LEHRERIN UND THEATERPÄDAGOGIN



Improvisieren bedeutet: Du bist im Jetzt und hast dich mit all deinen Fähigkeiten dabei. Du entwickelst ein Gespür für den Moment und die Situation. Du bist offen und bereit, das zu tun, was jetzt erforderlich ist. Du bist bereit, Neues auszuprobieren, ja mehr noch, du bist sogar bereit zu scheitern.

Was ist ImproTheater?

Es ist die Kunst, aus dem Stegreif Geschichten zu erfinden und in freien Szenen umzusetzen. Es ist zudem das beste Training zur Förderung der konstruktiven Zusammenarbeit und damit auch hilfreich bei der Teamfindung und Teambildung. ImproTheater bedeutet Bewegung und Beweglichkeit sowohl körperlich wie geistig.

Um diese Kunst zu lernen, braucht es ein Training in Achtsamkeit und Präsenz, eine innere Haltung von Akzeptanz und Vertrauen, sowie Mut zum Scheitern. Das ImproTheater hat dafür unzählige Gruppen- und Partnerspiele auf Lager und ebenso viele Kurz- und Langformen, welche dann mit improvisierten Handlungen und Texten in witzige, langsame, spritzige, interessante, blöde Szenen verwandelt werden. Kein Text wird auswendig gelernt. Alles entsteht im Moment. Wir lernen wach und bereit zu sein, um einfach, echt und effizient gemeinsam etwas zu tun.

Der Einstieg ist einfach. Es braucht keine Vorkenntnisse, nur etwas Neugierde. Die Übungseinheiten fordern von den Teilnehmern volle Konzentration und wecken die Einsatzfreude. Dies geschieht erstaunlich unbemerkt. Jede Lehrperson kann nach einem Einführungskurs erste einfache Spiele und Sequenzen in den

Schulalltag einflechten. Dies ist in allen Fächern, in kleinen und grösseren Einheiten einfach realisierbar und benötigt keinen Aufwand.

ImproTheater ist mehr als spielend Theater zu erfahren, es ist die Mutmacherin und der Trainer für die grosse Bühne des Lebens. Es zeigt uns den Weg zu einer neutraleren Haltung gegenüber unvorhergesehenen Situationen und dies ermöglicht uns ein passendes, humorvolles, gelassenes Reagieren. Es zwingt zum Zusammenspiel und erweckt einen heiteren Teamgeist. Ein Workshop zur schulinternen Weiterbildung wird jedes Schulteam garantiert bereichern und stärken. ImproTheater eignet sich für alle ab dem Kindergarten bis ins reife Alter, mit und ohne Interesse, mit und ohne Bildung, mit und ohne Beeinträchtigungen, mit und ohne Schweizer Pass – es macht allen Spass. Die Zuschauenden sind genauso wichtig wie die Akteure. Es ist das Publikum, welches die Vorlagen gibt, die Titel der Geschichten kreiert, die zu spielenden Gefühle ruft oder eine Erfindung kreiert, welche es dann zu präsentieren gilt. ImproTheater hat das Potential, zur Persönlichkeitsbildung und zur Sozialisierung der vom Beobachter so genannten «neuen Generation Nervensäge» beizutragen.

Kurs für Lehrpersonen in der Nähe eures Wohn- oder Schulortes
Mo 6./13./20./27. März 2017, ab 19.30 Uhr

Anmeldung und Infos:
impro@silvia.sprecher.ch, 079 217 44 76
www.silvia-sprecher.ch

Bewegte und bewegende Projektwochen mit dem Zirkus Lollypop

Der Bündner Zirkus Lollypop begibt sich im Frühling mit dem Zirkuszelt auf eine mehrmonatige Reise quer durch die ganze Schweiz, um jeweils während einer Woche ein Zirkusprojekt mit einer Schule, einem Heim oder einer Sonderschule zu erarbeiten.

VON HEIDI MANZANELL, MITARBEITERIN ZIRKUS LOLLYPOP



Im April ist es jeweils wieder soweit: Der Bündner Zirkus Lollypop mit einem Team von acht Menschen verschiedenster Herkunft und Berufshintergründe macht

sich mit Sack und Pack, mit Wohnwagen- gespannen, Anhängern, Küche und Zelt auf die Reise quer durch die Schweiz. Am neuen Projektort, in einem kleinen Bergdorf,

stehen die Kinder sehr aufgeregt und freudig bereit, um mitzuhelfen, das grosse Zirkuszelt aufzubauen. Für die Kinder ist schon dieser Einstieg mit viel Freude verbunden und sie sind stolz, gebraucht zu werden. Unter professioneller Anleitung des Zirkus- teams werden einzelne Kunststücke erlernt und Nummern eingeübt. Im Zirkus Lollypop wird in kleinen Gruppen gearbeitet und es stehen nie mehr als 60 Kinder/Jugendliche auf der Bühne. Jedes Kind steht im Vordergrund, wählt selbst, was es machen möchte, wird ernst genommen und seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend gefördert und gefordert. Nach Bedarf kann das Lehrpersonal gerne mitwirken. Dann heisst es für alle: Eintauchen in aufregende und glückliche Momente, den Zirkus mit allen Sinnen erleben.

Im 2017 sind die Kalenderwochen 23, 26, 29 und 30 noch nicht belegt. Falls Sie Interesse haben, ein Zirkusprojekt durchzuführen, kontaktieren Sie uns bitte.

Anmeldung und Infos:
www.lollypop-galaxys.ch

Die neue Broschüre der Fachstelle für Jungen- und Mädchenpädagogik JUMPPS 2017 ist da!

Die Faltbroschüre informiert umfassend über die Weiterbildungen Fachstelle für Jungen- und Mädchenpädagogik, Projekte für Schulen JUMPPS im 2017. Nebst einigen wenigen bewährten Angeboten hat es neue

Kurse im Angebot für die geschlechts- bezogene Pädagogik mit Buben/männlichen Jugendlichen und Mädchen/weiblichen Jugendlichen in Schulen – für alle Stufen.

FACHSTELLE **jumpps**

Anmeldung und Infos: www.jumpps.ch

BEST – Bündner Schultheater

Für Kindergärten und Schulklassen aller Altersstufen bietet das Theater Chur nationale und internationale Theaterproduktionen sowie ein umfangreiches Vermittlungsprogramm an. Für alle, die gerne selber Theater spielen, geht diese Saison das vom Theater Chur initiierte Projekt «BEST – Bündner Schultheater» in die Pilotphase.

VON LORIS MAZZOCCO, LEITER JUNGES THEATER



Angesprochen sind alle Schulklassen aus Graubünden, die mit professioneller Unterstützung ein eigenes Theaterprojekt erarbeiten wollen. «BEST Kick-off» bietet allen Lehrpersonen der 1. bis 4. Klasse für einen Tag kostenlos eine professionelle theaterpädagogische Leitung an. Diese kann als Starthilfe, zur Unterstützung in der Erarbeitungsphase oder für den Feinschliff kurz vor der Aufführung im Schulhaus eingesetzt werden.

Schulklassen ab der 5. Klasse erarbeiten im Rahmen von «BEST Festival» mit professioneller theaterpädagogischer Leitung eine eigene Inszenierung. Diese Klassen nehmen vom 3. bis 7. April 2017 am ersten Bündner Schultheaterfestival in der Postremise Chur teil. Pro Tag werden drei Klassen eingeladen, die sich gegenseitig ihre Produktionen zeigen, sich darüber austauschen, gemeinsam zu Mittag essen und an verschiedenen Theaterworkshops teilnehmen.

Angemeldet sind bereits 13 Klassen aus Zizers, Vella, Thusis und Chur, die schon bald mit den Proben beginnen werden. Nicht zuletzt durch die Begegnungen von Schulklassen aus verschiedenen Regionen wird aus «BEST Festival» ein Theaterfest und mit Sicherheit für alle Beteiligten ein unvergessliches Erlebnis. Das Festival wird zudem ergänzt mit Informations- und Austauschmöglichkeiten, zu denen alle interessierten Lehrpersonen eingeladen sind.

Für Kurzentschlossene bietet das «BEST Festival» noch zwei freie Plätze. Ebenso willkommen sind interessierte Zuschauerklassen. Und sollte das alles in diesem Jahr nicht mehr in die Planung passen, die nächste Ausgabe von «BEST Festival» findet vom 19. bis 23. März 2018 im Theater Chur statt.

Newsletter, Infos, Anmeldung:
loris.mazzocco@theaterchur.ch,
 Tel. 081 254 12 94
www.theaterchur.ch